Der Prediger und der Kranke.

Es rasten Pest und Tod in einer großen Stadt,
Die Pred'ger wurden heiser an den Krankenbetten,
Die Todtengräber müd' und matt.
Es starben Alte, die noch gern gelebet hätten,
Und Junge vor der Zeit, und manch Geschlecht starb aus.

Ein Prediger, bemüht, die Seelen noch zu retten,
Besuchte jedes Krankenhaus.
Einst fand er einen Greis, schon nahe seinem Ende;
Sein Pfühl war mürbes Streh, sein Hausrath kahle Wände,
Zwey Sägen und ein Beil, sein ganzes Hab' und Gut.
„Mein Freund!" — hub Jener an, — „faßt einen frohen Muth!

„Der Kerker dieser Welt wird euch nun aufgeschlossen,
„Wo ihr der Leiden viel, und wenig Lust genossen." —
„Verzeiht," — antwortete der arme kranke Mann, —
„Ich habe gut gelebt, so weit ich denken kann.
„Mich quälten weder Neid, noch Haß, noch Nahrungssorgen;

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000661